№ 864. Freitag, den 22. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.



Organ für West- und Ostpreußen.

Lotterie.

Bei der am 21. März beendigten Ziehung der 3. Klasse 123. Kgl. Klass.n-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 82,129; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 21,029 und 31,894; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 44,591; 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 19,402 und 22,125; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 9755 52,803 77,794 und 89,175; und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7668 12,995 25,061 41,804 67,212 68,406 72,191 78,018 91,011 91,095 und 91,411.

Am 20. fielen 16 Gew. zu 80 Thlr. auf No. 510 11,610 12,124 37,953 39,131 39,366 41,247 42,893 55,191 56,033 57,745 67,522 69,241 74,730 84,473 94,704;

ferner 30 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 6103 8531 13,141 13,378 13,881 15,910 19,130 20,290 24,263 24,802 26,652 28,275 33,334 40,317 40,936 46,865 49,398 50,204 50,393 53,782 54,917 60,453 65,106 70,022 72,874 74,614 77,905 82,701 84,244 85,567;

endlich 101 Gewinne zu 50 Thaler auf Nr. 911 2225 4840 4947 5182 5292 5665 5887 6509 7676 7932 8541 8566 10,705 13,150 13,815 13,818 14,782 14,866 17,103 17,725 19,026 20,849 21,161 22,604 23,297 25,652 25,662 26,319 30,271 32,299 33,078 33,378 33,972 34,202 34,354 34,807 35,072 35,359 37,327 37,904 39,520 39,608 40,398 40,404 40,450 41,485 44,872 45,204 46,881 47,001 47,853 48,536 48,648 50,344 52,106 53,038 53,701 54,199 54,425 57,843 58,339 59,451 60,636 60,743 60,808 61,735 62,389 64,528 64,695 64,747 66,584 68,194 68,731 69,069 71,345 71,962 72,942 73,378 75,707 75,829 75,991 76,130 77,662 79,064 79,857 80,858 81,256 81,853 82,468 83,788 85,178 86,358 87,517 90,500 90,911 91,175 91,889 92,408 93,384 94,516.

Die kleineren Gewinne vom 21. theilen wir morgen mit.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. März. Die „Börsenhalle" bringt die vom 15. d. datirte Antwort des Königs von Dänemark an den Großherzog von Oldenburg. In derselben wird das lebhafte Bedauern ausgedrückt, daß der König in den Ansichten des Großherzogs die einer staatsauflösenden Partei wiedergefunden, welche schon ein Mal den Aufruhr gegen ihren angestammten Landesherrn versucht habe. Als König und Chef der älteren Linie des oldenburgischen Hauses werde er am ersten die Versprechungen seiner Ahnherren und Vorgänger auf dem dänischen Throne zu würdigen wissen. Leider fände in seinem Lande Holstein eine irregeleitete Auffassung der Verhältnisse statt; er dürfe aber getrost aussprechen: er werde nie in den Fall kommen, in einem oder dem anderen Theile der Monarchie die Unterstützung eines fremden Fürsten anzurufen, um seine Unterthanen zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Auch er wünsche die Wiederherstellung eines dauerhaften Einverständnisses zwischen seinen Landen und Deutschland; er dürfe hoffen, daß es seinen unausgesetzten, neuerdings wieder bethätigten Bestrebungen gelingen werde, dieses glückliche Ziel zu erreichen, so schwierig ihm dasselbe durch das Auftreten der deutschen Regierungen geworden, unter denen er mit Schmerz den Großherzog in erster Linie gesehen.

Itzehoe, 21. März. In der heutigen Ständeversammlung warnte der Commissar in der Vorberathung des ersten Abschnittes des Ausschußberichtes vor der Verantwortung, der die Versammlung entgegen gehe. Versmann, Reventlow, Reincke, Blome sprachen für, Renck gegen den Ausschußantrag. Die ganze Versammlung protestirte gegen ein angedeutetes Ausscheiden aus dem Bunde.

Wien, 21. März, Morgens. Von den stattgehabten Landtagswahlen sind ferner bekannt geworden: In der Josephsstadt Dr. Felder; in der Alservorstadt Schuselka; auf der Landstraße Zang; in Mariahilf Advokat Bauer; im Neubau Dr. Schindler; in der Leopoldstadt von Pillersdorf; in der Handelskammer Steinmetzmeister Mayer, Fabrikant Reckenschuß, Spediteur Wintersteiner und Handelskammer-Präsident Dück; in der inneren Stadt Schmerling, Kuranda, die Advokaten Berger und Mühlfeld, Superintendent Franz.

In Prag wurden ferner gewählt: Stadtrath Forgach, Advokat Pinkas, Banquier Lämel, Weihbischof Krejci, Professor Hasner, Dr. Frick. In der Handelskammer zu Eger fiel die Wahl auf den Finanzminister Plener; in Reichenberg und Schluckenau auf den Staatsminister von Schmerling.

Agram, 21. März. Ein die bosnischen Zustände schildernder Artikel der hiesigen Zeitung behauptet, daß nicht die Rajahs eine Schilderhebung gegen die türkische Regierung beabsichtigen, sondern daß Aufstände Seitens der mahomedanischen Bosniaken, der bosnischen Begs, Agas und Spahis zu befürchten seien.

Paris, 21. März. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt.

Aus Turin wird als offiziell mitgetheilt, daß Graf Cavour mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden sei, und daß Civitella del Tronto sich dem General Mezzacapo ergeben habe.

London, 21. März. Die Bank von England hat den Diskont von 8 auf 7 pCt. herabgesetzt.

London, 21. März. Nach hier eingegangenen Berichten aus Washington vom 9. d. hat der Süden 50,000 Mann bewaffnet. Der Convent in Virginien hat den Abfall von der Union beantragt. In Washington war die Verstärkung des Forts Sumter beschlossen worden.

Turin, 20. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte Graf Cavour die Mittheilung von der Demission des Ministeriums und sagte, es sei dem Könige die Bildung eines Ministeriums aus den neuen Elementen des Königreichs anzurathen. Die Absicht der Regierung sei, den politischen Charakter in den Statthaltereiräthen Neapels zu unterdrücken, indem man sie der Centralregierung, die für ihre Handlungen verantwortlich sein werde, unterordne.

Turin, 20. März. (H. N.) Laut officieller Depesche aus Ascoli vom heutigen Tage hat sich Civitella del Tronto nach viertägiger lebhafter Beschießung dem General Mezzacapo ergeben.

Paris, 20. März. (H. N.) Bourqueney ist gestern in den Tuilerien empfangen worden; er wird dem Vernehmen nach in einer Mission nach Rom gehen. Fürst Paskiewitsch ist durch Paris durchgereist, um dem Könige und der Königin von Neapel den Andreas-Orden nach Rom zu überbringen. General Klapka ist von London nach Paris abgereist, er wird sich übermorgen nach Genf begeben.

Das Gerücht, daß die französischen Truppen in Rom verstärkt würden, bedarf noch der Bestätigung.

London, 20. März. (K. Z.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Dunlop die Niedersetzung eines Sonder-Ausschusses Betreffs der Blaubücher über den alten Afghanen-Krieg und sprach heftig gegen Palmerston. Dieser vertheidigte die damals von der Regierung befolgte Politik. Nachdem Bright, Walpole und Horsman für, Sykes, Disraeli und Lord J. Russell gegen Dunlops Antrag gesprochen, ward derselbe mit 159 gegen 49 Stimmen verworfen.

Laut einer Depesche der „Times" aus Neapel vom gestrigen Tage waren sämmtliche Räthe der Statthalterschaft entlassen und der Statthalterschafts-Rath aufgelöst worden. Es werden Directoren ernannt, die unmittelbarer von Turin abhängen, darunter ein piemontesischer Finanz-Director.

Landtags-Verhandlungen.

17. Sitzung des Herren-Hauses am 21. März.

Am Ministertische befinden sich die Herren Fürst zu Hohenzollern, Graf v. Pückler, v. Patow, v. Roon, Graf v. Schwerin, v. Auerswald, v. d. Heydt, v. Schleinitz, v. Bethmann-Hollweg.

Der Präsident Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr und giebt zunächst dem Herrn Justizminister das Wort, der für sich und Namens des Ministers der geistlichen Angelegenheit sich dahin ausspricht, durch eine Allerhöchste Ermächtigung vom 20. d. M. beauftragt zu sein, dem hohen Hause anzuzeigen, daß die Staatsregierung den das Eherecht betreffenden Gesetzentwurf zurückziehe. Der Minister erwähnt des Bedauerns der Staatsregierung darüber, daß wieder ein Jahr verloren sei, ohne eines der dringendsten Bedürfnisse in der Gesetzgebung befriedigt zu sehen.

Der Präsident giebt darauf das Wort dem Herrn Finanzminister, welcher erklärt, daß der vom hohen Hause beschlossene Entwurf über eine Steuer vom fundirten Einkommen dem ernstesten Bedenken von der Staatsregierung unterworfen worden sei, dessen Ergebniß dahin gehe, daß die Staatsregierung jenem Entwurfe keine Folge geben könne.

Der Präsident läßt hierauf eine Anzahl Schreiben geschäftlichen Inhalts verlesen, sowie eine erhebliche Menge von Urlaubsgesuchen auf längere und kürzere Dauer. Auch theilt derselbe mit, daß von den 253 Mitgliedern des Hauses jetzt 241 eingetreten seien, daß der Geh. Regierungsrath Dr. Metzel in die Stellung als Bureau-Chef des Hauses nun definitiv eingesetzt sei und daß die Festtafel für Mitglieder dieses Hauses morgen Nachmittag um 4 Uhr im Englischen Hause stattfinden werde, worauf die Sitzung des Hauses um 3 Uhr geschlossen, eine nächste Sitzung aber nicht anberaumt wurde.

Deutschland.

△ Berlin, 19. März. In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses hat der Herr Handelsminister zwei Gesetzentwürfe, betreffend Abänderungen der Gewerbeordnung, vorgelegt, die als eine, wenn auch höchst winzige, Abschlagszahlung auf die dringenden Forderungen der Zeit anerkannt werden müssen. Diese Entwürfe (s. unten) begleitet aber eine Zusammenstellung der bekannten Vota, welche der Herr Handelsminister über die Bestimmungen der bestehenden Gewerbegesetze in Betreff des handwerksmäßigen Betriebs von den Magistraten, Regierungen rc. eingefordert hat. Dieselbe soll zur Begründung der Meinung des Ministeriums dienen, daß ein Bedürfniß weitergehender Aenderungen auf diesem Gebiet nicht hat wahrgenommen werden können. Es ist richtig, daß bisher nur Wenige an maßgebender Stelle ihre Wünsche in Betreff dieser Angelegenheit ausgesprochen, sondern nur die Presse und öffentliche Versammlungen die Beseitigung der bekannten Beschränkungen der Erwerbsfreiheit gefordert haben, welche Kundgebungen jenen Gutachten gegenüber jedoch nicht für den Herrn Minister ins Gewicht zu fallen scheinen. Das Land hat also noch eine offizielle Erklärung seiner Wünsche nachzuholen, will es nicht durch Stillschweigen gewissermaßen die Regierungs-, Magistrats- rc. Gutachten wirklich als Ausdruck der all-

---

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

(Fortsetzung.)

Auf derjenigen Straße nur, oder richtiger längs derjenigen Zaunreihe von Yokuhama, die sich längs des Strandes hinzieht, waren am Vormittage des 19. November die Seesoldaten-Detaschements der beiden Fregatten, das Musikcorps und alle irgend entbehrlichen Matrosen aufgestellt, und sie bildeten eine ganz stattliche und ansehnliche Reihe, und reizten die Neugier und das Interesse der japanesischen Bevölkerung so sehr, daß die hiermit beauftragten, und deshalb mit langen Stöcken bewaffneten Beamten große Mühe hatten, die Front frei zu halten. Vor der Front sammelten sich allmälig die Consuln mit ihren Flaggenträgern und die europäischen Bewohner, welche sich betheiligen wollten, und als Alles beisammen war, setzte sich der Zug in Bewegung, und zum ersten Male, seit dieses uralte Reich besteht, schallten die Klänge einer preußischen Militairmusik durch die Straßen einer Stadt desselben, und lockten Jeden, der sich überhaupt bewegen konnte, aus der Oeffnung seines respectiven Zaunes: Wir durchzogen die Stadt, überschritten den Canal, welcher um dieselbe gezogen worden ist, um diesen durch fremde Barbaren profanirten Fleck von dem heiligen japanesischen Lande abzusondern, und kamen an die oben erwähnte Hügelkette, in der hie und da reizende Schluchten sichtbar wurden, die je nach ihrer Größe durch Dörfer oder einzelne Landhäuser verziert waren. In einer dieser Schluchten nun, der kleinsten von allen, deren stark abfallende Wände mit prächtigen hohen Bäumen und Sträuchern aller Art üppig bedeckt waren, war das Grabmal erbaut. Vier Säulen trugen eine griechische Kuppel, die in einem Kreuze endigte, und unter derselben lagen die beiden Grabsteine mit russischen Inschriften versehen, und beschattet durch ein großes vergoldetes Kreuz, das Ganze einfach und würdevoll.

Wir nahmen unsere Aufstellungen rund um dieses Grabmal und der Prediger leitete die heilige Handlung durch eine Rede ein, deren Wirkung indessen durch das Gelächter und Geschrei der Japaner, welche die umliegenden Höhen besetzt hatten, und die ganze Ceremonie für eine interessante und merkwürdige Comödie zu halten schienen, sehr beeinträchtigt wurde. Die Beamten mit den langen Stöcken eröffneten zwar sofort mit lobenswerthem Eifer und großem Nachdruck die Feindseligkeiten gegen diese ungebetenen Zuschauer, indessen war ihr Erfolg nur ein theilweiser, denn viele hatten sich auf die Bäume begeben und mußten nun mit großer Ruhe und bedeutendem Zeitaufwande herabgeschüttelt werden wie unreife Birnen. Genug, die ganze Feierlichkeit, welche mit der russischen Volkshymne endigte, war lange vorüber, ehe die japanesischen Beamten auch nur ein einigermaßen befriedigendes Resultat erlangt hatten. Man muß nun die Japaner der hier angeführten Thatsachen wegen nicht für boshaft oder streitsüchtig halten, denn das sind sie nicht, sondern im Gegentheil, so freundlich und friedlich wie kein anderes Volk, und ihren Beamten so gehorsam, wie ich es nirgends gesehen habe. Wenn sie sich bei dieser Gelegenheit unpassend benahmen, so geschah dies entweder aus vollkommener Unbekanntschaft mit der Tendenz der Feierlichkeit, oder auch um durch gegenseitige Mittheilungen sich über vieles, was ihnen räthselhaft erscheinen mußte, aufzuklären, und wenn sie nicht so schnell gehorchten als sonst, so war eben die Neugierde stärker als der Gehorsam. Jedenfalls führten sie sich besser auf, als ein europäischer Pöbel es in einem ähnlichen Falle gethan haben würde. — Ehe wir den Rückzug antraten, warfen wir einen Blick auf die prachtvolle Landschaft, die sich vor uns ausbreitete, und mußten gestehen, daß, wie wir schon vielfach ausgesprochen hatten, Japan das schönste Land der Erde sei. Vor uns, wie ein dunkelgrüner Teppich lag eine reiche Ebene, vielfach von hellglänzenden Buchten durchschnitten, und von allen Seiten, eine ausgenommen, von Hügeln begrenzt; und da, wo die Hügel fehlten, rauschte die See von einer leichten Briese bewegt, und belebt durch die schönen Gestalten unserer Schiffe, und weit darüber hinaus in blauer Ferne, und in einen zarten Dunstschleier gehüllt, erhob sich die schön geschwungene Küstenlinie des gegenüberliegenden Ufers. — Während der folgenden Tage war das stille und wohl geordnete Yokuhama ein Schauplatz von Scenen, wie sie in Japan wahrscheinlich unerhört waren, wenn man nach dem Erstaunen und dem Schrecken der Bevölkerung urtheilen darf. Die „Niagara", die, wie ich schon gesagt habe, zu spät gekommen war, um an der Feierlichkeit Theil zu nehmen, hatte ihre Mannschaft beurlaubt, und diese durchzog jetzt in Partien zu zweien oder dreien alle Straßen und Plätze der Stadt. Ich hätte nie geglaubt, daß 200 Menschen, denn mehr waren auf einmal nicht beurlaubt, sich so vervielfältigen und einen Ort so gänzlich anfüllen könnten, wie sie es thaten, und daß es so vollständig unmöglich werden könnte, ihrem Anblicke zu entgehen. Aber wohin man sich wendete, in jeder der kleinsten Gassen, auf jedem Platze, selbst auf jedem Spaziergange außerhalb der Stadt waren sie und zogen durch den Zustand der vollkommensten Trunkenheit, in dem sie sich befanden, durch wüstes Schreien und Lärmen und durch die Kämpfe, die sie sich aller Orten lieferten, die Aufmerksamkeit gewaltsam auf sich.

Sie schienen in der That entschlossen, alle die kleinen Differenzen und Streitigkeiten, die im Verlauf ihrer langen Seereise zwischen ihnen entstanden waren, ins Reine zu bringen, und die Masse derselben mußte sehr bedeutend sein, wenn man nach der Masse der blauen Augen und breitgeschlagenen blutigen Nasen urtheilen darf. Hiedurch wurde ihr Aeußeres, das an und für sich nicht vortheilhaft genannt werden konnte, für Götter und für Menschen beleidigend und unerträglich, und jedermann athmete hoch auf, als sie endlich alle wieder glücklich eingefangen und an Bord ihres Schiffes in Sicherheit gebracht waren.

Wir konnten übrigens einer großen Freude und inniger Befriedigung uns nicht erwehren, wenn wir beobachteten, wie das Benehmen unserer Leute dem hier geschilderten so total entgegengesetzt war; und auch den Japanesen mußte dieser Unterschied aufgefallen sein, denn während sie höchst ungünstig über die amerikanischen Matrosen urtheilten, und nur sprachen, daß dieselben dem Trunke ergeben und zu Streitigkeiten und Ruhestörungen aller Art geneigt seien, konnten sie den Preußen nur nachsagen, daß sie skibby wären, welches Wort, wenn ich nicht irre, in der japanesischen Sprache eine etwas übertriebene Neigung zur Ga-

gemeinen Meinung gelten lassen. Daher dürfen nirgend diejenigen, welche die baldige Beseitigung der Gewerbegesetze als eine dringende Forderung allgemeiner wirthschaftlicher Wohlfahrt und jeglichen Einzelinteresses, sowohl der Handwerker wie des Handwerks-Fabrikate verbrauchenden Publikums und derer, die überhaupt zur vollkommenen Nutzung ihrer Arbeits- und Leistungsfähigkeit freieste Bewegung auf dem Boden des wirthschaftlichen Lebens nöthig haben, säumen, gemeinsam ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Kenntniß der Staatsregierung und Landesvertretung zu bringen. Die Nothwendigkeit solchen gemeinsamen Vorgehens ergiebt sich aus der Erklärung des Herrn Ministers. Ist es uns Ernst mit der Selbstsorge für unsre Wohlfahrtsangelegenheiten, so haben wir gemeinschaftlich die Hände zu rühren und uns ein Beispiel an unsern Widersachern zu nehmen, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihren Bestrebungen Boden zu gewinnen. Die Frage, ob Erwerbsfreiheit in Zukunft oder nach wie vor Beschränkung, Maßregelung und spanische Stiefel, ist jetzt vor den gesetzgebenden Körper gebracht. Mag sie die Betheiligten bereit finden, mit Umsicht und Nachdruck ihre Sache vor demselben zu heilsamer Entscheidung zu führen.

* Die C. S. schreibt: Wir erfahren, daß aus Anlaß der Huldigung Sr. Maj. der König einen neuen Akt der Gnade vollziehen will, welcher sich diesmal auf die schweren Verbrecher ausdehnen soll.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Sehr glaubhaften Nachrichten aus Paris zufolge beabsichtigt die französische Regierung die Aufnahme einer Anleihe von 300 Mill. Francs. Diese Operation würde jedoch nicht in der bisher von der französischen Finanzverwaltung befolgten Methode durch eine Renten-Subscription ausgeführt werden, sondern durch Ausgabe von 5proz. Staats-Obligationen, deren Tilgung innerhalb fünf Jahre bewirkt werden soll.

— Die Königsberger Petition, den Bau der Königsberg-Pillauer Eisenbahn aus Staatsmitteln für gerechtfertigt zu erklären und noch im Laufe dieser Session eine Vorlage zu diesem Zwecke herbeizuführen, wird zwar von der Commission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe in der beantragten Weise nicht befürwortet, jedoch wird beantragt zu erklären, daß der Ausbau dieser Bahn dringend geboten sei.

— Die schon in früheren Kammersessionen zur Sprache gekommene Etatsposition von 30,000 Thlr. für Potsdamer Immediatbauten ist in diesem Jahre von der Budgetcommission gestrichen worden. Als Motiv dieses Beschlusses wird angeführt, daß die Umstände und die Forderungen für das Militär zur Sparsamkeit auffordern.

— (Elb. Z.) In Bezug auf das Militär-Budget hört man zwar bestätigen, daß es einflußreichen Freunden des Ministeriums gelungen ist, mehrere, bisher der Bewilligung eines erhöhten Budgets abgeneigte Abgeordnete von der Nothwendigkeit der Armee-Reform und der davon unzertrennlichen Mehrausgaben nachträglich zu überzeugen; doch soll die Majorität des Abgeordnetenhauses — nach den darüber unter der Hand angestellten Ermittelungen — keineswegs der Regierungsvorlage günstig gestimmt sein, so daß ernste Kämpfe unausbleiblich erscheinen. Als ein Ausweg aus dem bedenklichen Dilemma ist neuerdings der Vorschlag gemacht worden, die Mehrforderung wieder nur (wie im vorigen Jahre) auf ein Jahr und ohne Präjudiz für die Zukunft, zu bewilligen. Die Annahme dieses Vorschlages, sofern er in Form eines Amendements zur Entscheidung des Hauses gelangte, soll schon jetzt gesichert sein, indem die vorgeschrittenen Liberalen darin eine Art von Compromiß erblicken würden, dessen Eingehung sie für unbedenklich halten. Immerhin freilich bliebe die angedeutete Maßregel, so willkommen sie auch der Regierung äußersten Falles sein dürfte, ein schwacher Ausweg, da die Argumentation, daß ja eigentlich das gesammte Budget immer nur auf ein Jahr bewilligt würde, doch nur scheinbar zutreffend ist.

— Die beiden von der Regierung eingebrachten Novellen zur Gewerbegesetzgebung liegen gedruckt vor. Beide betreffen die ganze Monarchie mit Ausschluß der hohenzollernschen Lande. Der erste Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, umfaßt 15 §§. Wie bereits aus den Einführungsworten des Handelsministers bekannt, beschränkt derselbe zu Gunsten der Gewerbefreiheit den Kreis der Gewerbepolizei, und zwar nach zwei Richtungen. Aus dem Verzeichniß des § 27 der Allgemeinen Gewerbeordnung von 1845 über die concessionspflichtigen gewerblichen Anlagen sind ausgeschieden: Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Malzdarren, Zuckersiedereien, Spiegelfabriken, Kartoffelstärkefabriken, durch Wind bewegte Triebwerke und Metallgießereien, sofern sie bloße Tiegelgießereien sind; zugetreten sind: Anlagen zur Bereitung von Braunkohlentheer, sofern sie nicht am Orte der Gewinnung errichtet werden, und Dachpappenfabriken. Andererseits ist bei dem Publicationsverfahren die Vorprüfung beseitigt und die Fristen für Anmeldung der Einwendungen und für Einlegung des Rechtsmittels sind verkürzt. In ersterer Beziehung ist maßgebend gewesen, daß bei einzelnen Anlagen entweder die veränderte Art des Betriebes die frühere Gefährlichkeit beseitigt hat oder daß wegen der etwaigen Nachtheile für die Nachbarn bereits in den bestehenden Polizeivorschriften ausreichend vorgesehen ist oder daß die nöthigen Schutzvorrichtungen durch allgemeine Polizeibestimmungen geregelt werden können. — In Bezug auf das Publicationsverfahren hat die Klage anerkannt werden müssen über empfindlichen Zeitverlust und die beträchtliche Einbuße an Capital- und Arbeitsgewinn; in der Regel vergehen nämlich zehn bis zwölf Wochen, ehe die Genehmigung in die Hände des Antragstellers gelangt, wenn nämlich Einwendungen nicht erhoben sind; werden aber Widersprüche angebracht, welche eine Instruction und resolutorische Entscheidung erfordern, so dauert die Sache sechs Monate, ja ein Jahr und darüber. Die Frist zu Einwendungen (nicht privatrechtlicher Natur) und eben so die für den Recurs ist von vier Wochen auf vierzehn Tage verkürzt. Bei Aenderungen in der Lage und Beschaffenheit der Betriebsstätte, durch welche deren konzessionsmäßiger Zustand in Betreff der mit dem Betriebe verbundenen Umstände nicht alterirt wird, soll den Bezirksregierungen eine discretionäre Gewalt eingeräumt werden, von der Einleitung des Publications-Verfahrens dispensiren zu dürfen; denn gerade bei solchen Aenderungen ist jeder Zeitverlust doppelt empfindlich. Bei Dampfkesselanlagen wird das Publicationsverfahren aufgehoben, weil eine Reihe specieller Polizeivorschriften besteht, welche die Einrichtung und den Betrieb der Dampfkessel genau regeln, und weil die Schutzvorkehrungen gegen Gefahr, welche darin angeordnet sind, auch den Besorgnissen begegnen, welche den Nachbarn Grund zu Einsprüchen geben können.

Die zweite Novelle umfaßt drei Artikel. Danach werden in der allgemeinen Gewerbeordnung von 1845 die §§ 18, 21, 22, 49, 57, 71 bis 74, 172, 173, 174 und 176 abgeändert. Auch diese Novelle beseitigt zu Gunsten der Gewerbefreiheit mehrere ältere Bestimmungen; sie läßt sich dahin charakterisiren, daß in den betreffenden Beziehungen die bisherige „vormundschaftliche Fürsorge in Privatangelegenheiten" aufhören soll und der „Wachsamkeit des Einzelnen" überlassen wird, sich selbst vor Gefahr zu schützen. Aus diesem Gesichtspunkte wird für Schlosser, Schießpulververkäufer, Agenten von Versicherungs-Gesellschaften, Concipienten, Vermiether möblirter Zimmer, so wie Lohnlakaien und andere Personen, welche in Wirthshäusern ihre Dienste anbieten, die Concessionspflichtigkeit aufgehoben. Die polizeilichen Repressivmaßregeln bleiben bestehen. — Bei den im § 49 bezeichneten Gewerbetreibenden (Verkäufern von Giften, Kammerjägern, Pfandleihern, Trödlern u. s. w.) ist die Concession von ihrer Zuverlässigkeit in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb abhängig. — Für Ausländer soll zum Betrieb eines stehenden Gewerbes nur bei juristischen Personen die Erlaubniß des Ministeriums fernerhin nöthig sein; die Regierung findet in dieser Beziehung Repressivmaßregeln nicht mehr nöthig. Die Bestimmung des § 21 der Gewerbe-Ordnung, wonach die wegen eines, von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens Verurtheilten für den Beginn eines jeden selbstständigen Gewerbebetriebs der besonderen Erlaubniß der Polizei-Obrigkeit des Ortes bedürfen, kann ohne Gefahr aufgehoben werden. — Das Verfahren für die Zurücknahme von Concessionen, Appellationen und Bestallungen wird modificirt: die Verwaltungs-Behörden sollen in diesem Falle Zeugen mit der Wirkung vereidigen können, daß sie event. wegen Meineids zu belangen sind, und den Angeschuldigten sollen die Vortheile des mündlichen Verfahrens zu Theil werden; die Regierungen können auch von ihrer etwaigen Befugniß Gebrauch machen, auf Ordnungs-Strafen zu erkennen. — Gegen jeden Gewerbtreibenden, welcher wegen Verletzung der den Betrieb seines Gewerbes betreffenden Vorschriften wiederholt rechtskräftig verurtheilt ist, kann auf den Verlust der Befugniß zum selbstständigen Betriebe seines Gewerbes für immer oder auf Zeit erkannt werden; bei Zuchthausstrafe muß auf den Verlust für immer erkannt werden. — Der Beginn eines Gewerbes und die Uebernahme einer Feuerversicherungs-Agentur ohne Anmeldung, so wie das Aufgeben der letzteren ohne Abmeldung bleibt strafbar. — Für diejenigen Gewerbtreibenden, welche eine öffentlichen Beamten ähnliche Stellung haben, treten mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der gerichtlichen Untersagung der Ausübung dieser Rechte die nämlichen Folgen ein, welche diesen Strafen in Beziehung auf öffentliche Beamte beigelegt sind; ebenso für solche Personen, denen der Gewerbebetrieb nur nach vorgängiger Prüfung ihrer Zuverlässigkeit gestattet wird.

— Es ist mehrfach von einem Schreiben die Rede gewesen, welches der Großherzog von Oldenburg in Betreff der Regelung der deutsch-dänischen Streitfrage an den König von Dänemark gerichtet hat. Die „H. N." theilen den Wortlaut dieses vom 2. Februar d. J. datirten Schreibens mit. Wir heben aus demselben folgende Stelle hervor: „Nur in der Rückkehr zu den alten verbrieften Landrechten der Herzogthümer kann ich das Mittel sehen, eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage anzubahnen. Die vor mehr denn 400 Jahren durch unsern gemeinsamen Stammvater König Christian I. unter Zustimmung des Dänischen Reichsrathes mit den Herzogthümern errichteten Grundverträge, welche eine Personal-Union mit Dänemark ermöglichten und herbeiführten, bestehen in den wesentlichsten Punkten noch zu Recht, und würden meiner Ansicht nach die einzige dauerhafte Basis für einen Verfassungs-Neubau sein, da sie der Grundstein der Rechte unseres Hauses sind. Es ist eine Ehrenschuld des gesammten Oldenburgischen Hauses, daß diese Grundverträge mit beiden Landen nicht gebrochen, daß in ihrem Geist und dem Geist unserer Ahnen einem Jeden das Seine werde, sowohl dem Fürsten, wie den Unterthanen. Dieser alte historische Rechtsboden ist auch in den Verträgen von 1767 und 1773 aufs Feierlichste durch den 16. Artikel des provisorischen Tractats und Artikel 7 des Definitiv-Tractats anerkannt und garantirt. Ich kann daher nur darin eine Lösung der brennenden Fragen finden, wenn Ew. Majestät zunächst den nur noch für Dänemark und Schleswig factisch bestehenden Rumpf-Reichsrath und die Gesammtverfassung auch dort förmlich aufheben, da deren rechtliche Basis verloren gegangen ist, nachdem die Giltigkeit für Holstein und Lauenburg nicht hat zur Anerkennung kommen können; und wenn Ew. Majestät dann die alten historischen Stände der beiden vereinten Herzogthümer berufen, und denselben ein den jetzigen Verhältnissen entsprechendes Verfassungsgesetz zur Beschlußfassung vorlegen, wodurch die reine Personal-Union wieder zur vollen Anerkennung käme."

England.

* London, 19. März. Bereits gestern und vorgestern haben Sie durch den Telegraphen von der in der gestrigen Oberhaussitzung geführten Discussion über die dänisch-deutsche Frage Kunde erhalten. Bei der Wichtigkeit der Sache wird es für Sie von großem Interesse sein, die Rede des Earl von Ellenborough genauer mitzutheilen. Die Streitigkeiten zwischen Dänemark und Deutschland — bemerkte er — verdienten weit mehr Beachtung, als ihnen bisher geschenkt worden sei, indem ohne Zweifel England keine Aenderung des Gleichgewichtes der Macht im Norden Europas, welche der Sache nach die Stärke Dänemarks vermindern und es dadurch weniger unabhängig in Ausübung der Bewachung des Sundes machen würde, gleichgiltig mit ansehen könnte. Nun seien aber jene Zwistigkeiten der Art, daß sie noch ernstere Folgen in ihrem Schooße bergen. Sie könnten den Frieden Europas oder, richtiger gesagt, den jetzt bestehenden Zustand des bewaffneten Waffenstillstandes berühren, und zwar nicht in ferner unbestimmter Zeit, sondern innerhalb der nächsten neun Tage. Wenn der deutsche Bundestag bei dem von ihm ausgesprochenen Beschlusse beharre, so werde vielleicht, schon ehe das Parlament nach den Osterferien wieder zusammentrete, der unheilvolle Schritt gethan sein und der Krieg in Europa begonnen haben. Die an Dänemark gestellten Forderungen seien so beschaffen, daß die Bewilligung derselben nach Ansicht der Dänen die Landesehre kränken und die Integrität des Landes beeinträchtigen würde. Deshalb habe denn auch Dänemark erklärt, daß es auf diese Forderungen nicht eingehen werde. Dänemark habe sich nach Kräften zur Selbstvertheidigung gerüstet. Es habe das gethan, was sich von einem hochherzigen und tapfern Volke habe erwarten lassen. Doch habe, wie er höre, Dänemark gewisse Zugeständnisse gemacht. Es habe die holsteinischen Stände einberufen und ihnen die Grundzüge einer neuen, höchst freisinnigen Verfassung vorgelegt, die manche der besten Bestandtheile der englischen Verfassung enthalte, z. B. ein Ober- und Unterhaus, vollständige Sicherheit der Person und Unabhängigkeit der Richter. Wenn Holstein die Verfassung annehme, so werde sie den Staaten Dänemarks vorgelegt werden, auf welche sie Anwendung finden solle. Wenn Holstein sie hingegen verwerfe, so solle eine provisorische Regierung für Holstein allein bestehen, bis zum Eintritte jenes glücklichen Zeitpunktes, wo Holstein darein willige, einen Theil des Gesammtstaates zu bilden. Er glaube, daß Niemand, der nicht mit der früheren Verfassung Holsteins vertraut sei, die verschiedenen, in dieser provisorischen Verfassung enthaltenen Neuerungen zu begreifen vermöge. Doch seien dieselben dem Vernehmen nach sehr freisinniger Art und gewährten Holsteins alles, was er begehrt habe, wenn sie gleich nicht einer directen Einwilligung in die Forderungen des Bundestages gleichkämen. So viel wisse er, daß nicht die Gesammtheit der deutschen Staaten, sondern daß Preußen es sei, welches die holsteinische Frage agitire. Die wahre Frage sei die, ob Preußen im Namen des Bundestages Holstein und Dänemark losreißen solle. Wenn Preußen ein Heer in Holstein einrücken lasse, so werde ein französisches Heer an den Rhein marschiren. Ja mehr als das, Frankreich werde bei seiner Fähigkeit, Truppen zur See zu transportiren, den Dänen ein Heer zu Hilfe schicken und werde, nachdem Preußen sich in eine durchaus falsche Position verrannt habe, den Krieg gegen dasselbe mit dem größten Vortheile führen können. Wo könne Preußen sich nach Beistand umsehen? Die österreichischen Heere seien in Italien und Ungarn beschäftigt, Rußland habe mit Aufhebung der Leibeigenschaft und mit den Polen vollauf zu thun. Sei das ein Augenblick, wo Preußen daran denken dürfe, sich in einen Krieg einzulassen, an welchem Frankreich Theil nehmen würde? Eine Zeit werde möglicher Weise kommen, so sehr er das auch bedauern würde, wo Frankreich Preußen angreifen werde. Preußen würde wohl daran thun, nicht selbst einen Angriff zu provociren. Es möge warten, bis es selbst angegriffen werde, und dann ganz Deutschland zur Vertheidigung des Rechts um sich schaaren. Wenn es aber ohne Bundesgenossen sich einem durch ein französisches Heer verstärkten Heere von 130,000 Mann gegenüberstelle, so gefährde es alles, was noch von den Verträgen von 1815 übrig sei, ja sogar vielleicht seine Existenz. Er frage nun den Unter-Staatssekretär des Auswärtigen nach dem gegenwärtigen Stande der holsteinischen Wirren. Die Antwort von Lord Wodehouse ist durch die gestrige Depesche im Wesentlichen angegeben. Er betonte am Schluß seiner Rede, daß der deutsche Bund und Preußen wohl daran thun würden, die von Lord Ellenborough erwähnten Gefahren nicht zu unterschätzen.

Frankreich.

Paris, 19. März. Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers, welcher der Prinz Napoleon, viele Senatoren und eine große Anzahl Herren des diplomatischen Corps beiwohnten, begann mit der Diskussion des Amendements der sogenannten republikanischen Opposition, worin darauf angetragen ward, daß die durch große Gemeinde-Ausgaben in Unruhe versetzten Städte Paris und Lyon ermächtigt würden, ihre Gemeinderäthe, die seit mehreren Jahren von der Regierung ernannt werden, wieder selbst zu wählen. Herr Darimon begann die Discussion. Er bemerkte, daß Paris doch wohl [illegible] nämlichen Privilegiums würdig sei, wie die glückliche Stadt Warschau, die ihren Gemeinderath ebenfalls wähle. Ferner beklagte er sich darüber, daß man sich nur um den Mittelpunkt von Paris kümmere, daß die angrenzenden Gemeinden ganz vernachlässigt würden und nicht einmal fahrbare Wege besäßen und ihre Bewohner ihre Briefe später als Marseille, und noch sogar auf sehr unregelmäßige Weise, erhielten. Schließlich bemerkte Picard, daß das Ausgabe-Budget der Stadt Paris sich seit 1847, wo es ungefähr 46 Millionen betragen, vervierfacht habe. Herr Henon (Lyon) sprach sich in ähnlicher Weise über die Municipalverwaltung von Lyon aus. Das Amendement selbst wurde verworfen.

Italien.

— Aus Rom, 16. März, sind in Marseille am 19. Berichte eingetroffen, aus denen wir auf telegraphischem Wege folgende Auszüge erhalten: „General Goyon hat durch Entfaltung von bedeutenden Streitkräften die Kundgebung des römischen Volkes, die am Abend des 14. März Statt finden sollte, verhindert; aber am folgenden Morgen waren in allen Straßen der Stadt Mauer-Anschläge mit den Worten: „Es lebe Victor Emanuel!" angeheftet, und dieselben wurden vom Volke mit Jubel begrüßt; die Personen, welche diese Mauer-Anschläge verbreiteten, wurden verhaftet. Die französische Gendarmerie verhaftete auch einen päpstlichen Zuaven, welcher im Café Colonna in Folge eines politischen Gespräches Händel angefangen hatte.

Messina, 8. März. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: „Die preußische Regierung hat uns dieser Tage den bisher vor Neapel gelegenen Königlichen Transport-Dampfer „Ida" zur Aufnahme sämmtlicher Deutscher, im Falle eine Gefahr, zugesandt, — eine Aufmerksamkeit, welche von allen Seiten eine dankbare Anerkennung findet. Leider veranlaßte das Erscheinen dieses Dampfers in Folge verschiedener unglücklicher Zwischenfälle einige höchst bedauernswerthe Auftritte. Am 6. März gegen 5 Uhr Abends traf das erwähnte preußische Schiff hier ein. Ohne die inzwischen über unsern Hafen verhängte Blokade zu kennen, steuerte die „Ida" unserem Hafen direct zu, als sie plötzlich durch zwei Schüsse von Seiten des italienischen Admiralschiffes zum Halten gebracht wurde. Die „Ida" fuhr nach der Rhede zurück, während sie ein Boot aussetzte, um den Capitän ans Land zu bringen. Inzwischen hatte sich auf dem Quai eine große Volksmasse versammelt, während auf dem naheliegenden Fort San Salvatore die neapolitanischen Soldaten, eingedenk des Liebesdienstes der „Loreley", mit großem Jubel die preußische Barke bewillkommneten und ihr zu verstehen gaben, nach der Citadelle zu fahren. Diese auffallende Bewillkommnung von Seiten der Besatzung des Forts und die Erinnerung an die Loreley-Affaire hatte die Aufregung des Volkes inzwischen auf das Höchste gesteigert, welche sich in den schrecklichsten Drohungen Ausdruck gab. Man gab der Barke zu verstehen, an der Hafenpolizei (La Sanità) zu landen; mag es Mißverstehen oder die hohe See die Ursache gewesen sein, die Barke fuhr weiter, um in der Mitte des Hafens an dem Landungsplatz endlich anzulegen, woselbst Capitän und Mannschaft von der Nationalgarde in Empfang genommen und nach der naheliegenden Wache im Palazzo di Città gebracht wurden. Durch die Intervention der Nationalgarde wurden dem Capitän und seinen Leuten die Beleidigungen einer aufgeregten Volksmenge erspart, die Verhaftung jedoch dadurch motivirt, daß der Capitän scheinbar die Hafen-Polizei zu umgehen gesucht hatte. Der preußische Consul war zu der Zeit außerhalb der Stadt gewesen, und verzögerte sich hiedurch dessen Ankunft. Persano schickte dem Commandanten der „Ida"

---

lanterie bezeichnet. Und das ist jedenfalls ein sehr leiser Vorwurf, wenn es überhaupt ein Vorwurf genannt werden kann.

(Schluß folgt.)

* [Stadttheater.] Es wäre mehr als Mißbrauch der dem Referenten während des Gastspiels des Fräulein Ottilie Genée gestatteten Ferien, wenn er auch beim Abschiede der geehrten Künstlerin die Feder außer Dienst lassen wollte; um so unverzeihlicher, wenn, wie hier der Fall, der bekannte Satz volle Geltung erhalten hat: Finis coronat opus! Zur würdigen Illustrirung einer seltenen Erscheinung aber immer neue Epitheta zu erfinden, ist trotz Adelung und Grimm unausführbar, und da die üblichen Phrasen allzureizbarer und sentimental-poetischer Berichterstatter so etwas Apartem gegenüber fade und abgeschmackt erscheinen, so verzichten wir unseres Theils auf den Gebrauch derselben, ohne dem Verdienste ungerecht zu werden. Die Soubretten, die bisher vom Publikum nur als angenehme Zugabe zu den delicieusen Gerüssen des höhern Dramas angesehen und von den nach dem Lorber strebenden Künstlern als Aschenbrödel betrachtet wurden, sind durch Fräulein Genée, die aus besonderer Liebhaberei dieses Genre cultivirte, aus ihrer untergeordneten Stellung emporgehoben und emanzipirt werden. Die talentvolle Vertreterin dieses Faches, das bisher auf der Stufenleiter der Kunst nur eine Sprosse von sehr bescheidener Höhe einnahm, hat den Jüngerinnen desselben in sich ein Beispiel aufgestellt, dem sie nachzueifern haben, um, wenn sie es erreicht, mit vollem Recht auf Ebenbürtigkeit mit den Koryphäen bis zu einem gewissen Grade Anspruch machen zu können. Denn so viel Talent und künstlerische Begabung auch dazu gehört, Dichter wie Shakespeare, Göthe, Schiller, Lessing 2c. 2c. ganz zu erfassen und die Schöpfungen ihrer Phantasie zu verkörpern, so ist doch gewiß auch eine ungewöhnliche Befähigung dazu nöthig, den Schatten-Gestalten der an Gedankenblässe kränkelnden Autoren der Neuzeit, die leider ein so großes Publitum auf ihrer Seite haben, einiges Licht zu verleihen.

In den gestern die Abschiedsvorstellung bildenden vier Blüetten brillirte Fräulein Genée in gewohnter Weise und documentirte ihren Humor aufs glänzendste. Der „Abschiedsgruß an Danzig" bewirkte durch seine Originalität und in dieser Weise noch nicht dagewesene Naivetät, daß das Auditorium sich in eine große Familie verwandelte, das die herzlichen Abschiedsworte eines ihrer liebsten Glieder mit innigster Theilnahme anhörte und durch die lautesten Acclamationen ihre Sympathien zu verstehen gab. Mit Blumen überschüttet, verschwand die geschätzte Gastin hinter dem Vorhange, um, wie wir hoffen, in der nächsten Saison wieder in unserer Mitte zu erscheinen. -n-

später einen Wagen, um ihn nach seinem Admiralschiffe bringen zu lassen, woselbst er ihn bis gegen Mitternacht bei sich behielt. Am nächsten Morgen wiederholte Persano in Gegenwart des preußischen Consuls seine Entschuldigung über diesen unangenehmen Zwischenfall, an dem er einzig schuld sei, indem man übersehen, die „Ida" bei Zeiten von dem bestehenden Blocus zu avisiren. „Ich würde lieber meinen linken Arm verloren haben," sagte Persano, „als daß einem Offizier einer befreundeten Macht durch meine Schuld eine solche Unannehmlichkeit zustoßen mußte." Womit denn auch dieser Vorfall seine Erledigung fand.

Rußland und Polen.

Warschau, 19. März. (Schl. Ztg.) Eine der bedeutendsten Errungenschaften unserer Bürgerdelegation ist die derselben gestern vom Fürsten-Statthalter gewährte Vollmacht, in Fällen vorkommender oder zu erwartender Unsicherheit in unserer Stadt die von den Bürgern gegründete und aus Bürgern bestehende Schutzwacht-Mannschaft (Constabler) ohne Anfrage bei den höheren Behörden nach eigenem Ermessen in Thätigkeit treten zu lassen. — Die öffentliche Verkündigung der Ihnen unterm 13. d. M. bezeichneten Bewilligungen des Kaisers wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Sollte inzwischen der Adel mit seiner Regulirung der Bauernfrage zu Stande kommen, so steht aller Wahrscheinlichkeit nach auch ein äußeres Anzeichen der in die Gemüther zurückkehrenden befriedigteren Stimmung zu erwarten. — Seinem Vorstande folgend, hat auch der bisherige Gehilfe des Warschauer Lehrbezirks und Specialvorstand der Censur-Behörde, Wirkl. Staatsrath Suminski, seine Entlassung genommen und ist der Schulvisitator, Staatsrath Krzyzanowski, provisorisch an seine Stelle berufen worden.

Danzig, 22. März.

* Der heutige Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung mit lebhaftester Theilnahme und würdiger Feier begangen. Ein großer Theil der Häuser in der Stadt ist festlich mit Fahnen geschmückt und für den Abend wird eine Illumination vorbereitet.

Im Gewerbehause findet ein Festessen der Offiziere von 300 Couverts statt, die Beamten der Regierung ꝛc. werden bei Rösch, die Mitglieder der Concordia im Ressourcenlocale derselben, die Schützengilde im Schützenhause ebenfalls ein Abendessen veranstalten. Der Verein junger Kaufleute arrangirt eine musikalische Soirée und außerdem finden noch in mehreren öffentlichen Lokalen besondere Festlichkeiten statt.

* In der letzten Sitzung des Gesellenvereins wurde die Frage sehr eingehend discutirt, auf welche Weise die Behörde veranlaßt werden könnte, Badestellen für Arbeitsgesellen und deren Familien ꝛc. in der Nähe der Stadt anzuweisen. Es wurde beschlossen, die Frage sobald als möglich wieder aufzunehmen und die etwaigen Wünsche in geeigneter Weise zur Kenntniß der Behörden gelangen zu lassen. Wir können nur wünschen, daß dieselben der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden werden.

* [Musikalisches.] Herr Severin Skougaard aus Norwegen, welcher von den bedeutendsten italienischen Gesangsmeistern zum Sänger gebildet ist, mit Glück bereits auf mehreren Bühnen Italiens debütirt hat und für die bevorstehende Sommersaison in ein Engagement bei der italienischen Oper in London treten wird, beabsichtigt nächsten Montag hierselbst ein Concert zu veranstalten. Es geht dem Sänger aus Königsberg, wo er sich ganz kürzlich hören ließ, ein sehr vortheilhafter Ruf voraus. Herr Skougaard besitzt eine äußerst liebliche Tenorstimme von weichem sympathischem Klange und von vortrefflicher Schule. Sie eignet sich ebenso für getragenen, wie für colorirten Gesang und illustrirt mit gleichem Glück das gemüthvolle deutsche Lied, wie den sinnlichen Klangreiz der italienischen Arie. Wir haben von der edeln und kunstgerechten Gesangsweise des Herrn Skougaard einen sehr schönen Eindruck empfangen und können das Concert des jungen Künstlers in der vollen Ueberzeugung empfehlen, daß den Zuhörern ein wahrer Genuß dargeboten werden wird. M.

* [Verein junger Kaufleute.] In der gestrigen General-Versammlung des Vereins junger Kaufleute waren ca. 115 Mitglieder erschienen. Nachdem zwei eingegangene Anträge — auf Ernennung eines besonderen Ordners der Vergnügungen außer dem des Locals und auf Abänderung des Wahlmodus für das Wahlcomité — angenommen waren, legte der stellvertretende Vorsitzende Hr. v. Rottenburg (in Abwesenheit des Hrn. Dr. Kirchner) im Namen des Vorstandes den Jahresbericht vor. Wir entnehmen demselben in Kürze folgende Data: Seit Gründung des Vereins sind 470 Mitglieder und 3 Ehren-Mitglieder in denselben aufgenommen worden, 29 sind hauptsächlich wegen Wechsels des Domicils ausgetreten, demnach sind gegenwärtig 441 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder. — Die Bibliothek enthält 210 Bände, der Mehrzahl nach Werke aus dem Gebiet der Handelswissenschaft, Volkswirthschaftslehre, Geographie, Statistik, Geschichte ꝛc. ꝛc. — Im verflossenen Vereins-Jahre sind in den Mittwoch-Sitzungen 34 längere Vorträge gehalten und eine große Anzahl von Fragen beantwortet, — ferner haben fünf größere Festlichkeiten (Concerte, Stiftungsfest u. s. w.) stattgefunden, in der letzten Zeit sind mehrere Male durch den unter der Leitung des Herrn Frühling stehenden Gesangzirkel des Vereins musikalische Abendunterhaltungen veranstaltet worden. — Die Einnahmen haben im Ganzen betragen 2496 Thlr. 15 Sgr.; die Ausgaben 1651 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf., so daß ein Ueberschuß von 844 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. bleibt. Von den Ausgaben erwähnen wir für Zeitschriften 221 Thlr. für die Bibliothek 230 Thlr., Miethe 241 Thlr., Vergnügungen 408 Thlr., Mobilien 121 Thlr., Botenlohn 75 Thlr., Extraordinaria 353 Thlr. — Nach Erstattung des Jahresberichts wurde von der Versammlung die statutenmäßige Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr vorgenommen und besteht derselbe aus folgenden Herren: Vorsitzender Dr. Kirchner, Stellvertreter v. Rottenburg, Schriftführer Melzer, Stellvertreter Elsner, Schatzmeister S. Cohn, Ordner der Vorträge H. Rickert, Ordner des Lokals Liepmann, Stellvertreter H. Cohn, Ordner der Vergnügungen Spriegel, Stellvertreter Ad. Pischky. — Schließlich wurde noch das Wahl-Comité nach dem neu acceptirten Modus ergänzt.

* [Gewerbe-Verein.] Die gestrige Sitzung des Gewerbe-Vereins eröffnete Herr Secretair Sielaff in Abwesenheit des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters, mit einem Hoch auf den König und das Königliche Haus, wozu der mit Waffen und Flaggen bereits zum heutigen Festmahl des Offizier-Corps decorirte Saal, mit den Büsten des Herrschers und des Kronprinzen geziert, den Impuls gab. Herr Jacobsen setzt hierauf seinen vor 14 Tagen gehaltenen Vortrag „über Dampfmaschinen" fort, und spricht ausschließlich über Hochdruckmaschinen, erläutert die Construction derselben an der Zeichnung einer Lokomotive und bringt, in Folge ausgesprochenen Wunsches, seine Maschinenmodelle durch Dampfkraft in Thätigkeit. Zum Schluß wirft Herr J. noch einen Blick auf die großen Erfindungen im Gebiete der Naturwissenschaft, unter denen er die Anwendung der Dampfkraft besonders hervorhebt. Herr Oberlehrer Tröger giebt hierauf einige interessante statistische Notizen über den Betrieb der Eisenbahnen. Unter den eingegangenen Fragen regte eine die Einrichtung sogenannter Trinkhallen, wie solche in größeren Städten für die Sommerzeit bereits länger bestehen, auch für unsere Stadt an und gab dieselbe zu einer längeren Discussion Veranlassung. Die Zweckmäßigkeit, so wie die Rentabilität solcher Trinkhallen wird außer allen Zweifel gestellt und zur Anlage derselben bei uns die Mitte der Allee, der Irrgarten, der Platz vor dem hohen Thor, der Langemarkt, die Ecke der Schäferei empfohlen. Ambulante Trinkhallen werden als unzweckmäßig erachtet.

-l- Marienburg, 21. März. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden an Stelle der von der Königl. Regierung nicht bestätigten Herren Forsch und Frost, Herr Forsch abermals und Herr Dr. Wilczewski zu Mitgliedern des Magistrats gewählt. Bei Herrn Forsch mußte das Loos entscheiden, da derselbe und Herr Bauinspector Gersdorff bei der zweimaligen Abstimmung gleichviel Stimmen hatten. Wir sind gespannt, was die Königl. Regierung in Betreff des Herrn Forsch beschließen wird.

Graudenz, 21. März. (G.) Am 1. April tritt eine Veränderung im Beamtenpersonal der hiesigen Königlichen Bankkommandite insofern ein, als die Stelle des auf unbestimmte Zeit beurlaubten Bankvorstehers Herrn Laborde durch den Bankbuchhalter Herrn Gravenstein aus Danzig besetzt wird und der zeitige Vertreter des ersteren Herr Haupt die Kasse übernehmen wird. Von jenem Termin an werden somit die Bankgeschäfte nur durch Königl. Beamte versehen werden.

□ Thorn, 21. März. Die Kreise Strasburg und Thorn bilden einen Schwurgerichtsbezirk und hatten bisher ihre Sitzungen hierorts. Wie wir vernehmen, haben die Strasburger Kreisstände kürzlich höheren Orts beantragt, daß das Schwurgericht abwechselnd einmal in Thorn und einmal in Strasburg abgehalten werden möchte. Diese Bitte dürfte vorläufig abschläglich beschieden werden, da außer anderen Gründen auch der Mangel eines geeigneten Locales die Gewährung verbietet. Den Thornern wäre eine Trennung am angenehmsten, da durchschnittlich drei Mal mehr Vergehen aus dem Strasburger Kreise zur Aburtheilung vorkommen, als aus dem Thorner oder wenigstens so viel mehr Zeit zur Verhandlung erfordern. — Gestern erschossen sich zwei Preuß. Grenzaufseher. Motive sind noch unbekannt. — Gegen einen der rechtlichsten Brennereibesitzer des Strasburger Kreises, dessen Brenner wider Wissen und Willen seines Herrn durch Zugießen von Maische in den versteuerten Bottig eine Defraude beging, für welche unerhörter Weise der Besitzer gesetzlich noch immer verantwortlich ist, ist ein Strafantrag von über 150,000 Thlr. gemacht. Durch das Zuschöpfen soll nämlich der ganze Inhalt des Maischbottigs ein anderer geworden sein, als der ursprünglich versteuerte.

+ Thorn, 21. März. Gestern wurde von dem Sing-Verein Händels „Messias", wenn auch nicht ganz vollständig, doch dem größten Theile nach, in der Aula des Gymnasiums aufgeführt. Es ist dies für eine Provinzialstadt ein freudiges, auch für weitere Kreise bemerkenswerthes Ereigniß, und um so mehr, als der Erfolg des Concerts, Dank dem Eifer der Sänger und den Bemühungen des technischen Directors des Vereins, des Gymnasiallehrers Dr. Hirsch, ein höchst befriedigender war. Ein solches künstlerisches Unternehmen, wie das besagte, bietet überall, zumal in einer Stadt von der Größe unseres Ortes, hinsichtlich der Ausführung hunderte von Schwierigkeiten, welche jedoch die zähe Energie und der Kunst-Enthusiasmus des Genannten zu überwinden und zu beseitigen vermochten. Der glückliche Erfolg des Concerts ist aber auch wesentlich der Unterstützung auswärtiger Sänger, Sängerinnen und Musiker, welche das Orchester verstärkten, zu danken. Unter den Sängerinnen befanden sich die auch in unserer Provinz rühmlichst bekannte Concertsängerin Fräulein Jenny Meyer und Fräulein Weber (Sopranisten) aus Berlin, welche ihre Unterstützung ohne Honorar gewährten. Die Theilnahme des Publikums war eine außerordentlich große, aber den reichen Concertertrag verzehren größtentheils die Kosten.

□ Königsberg. Der Gewerbeverein für die Provinz Preußen theilte nach seinem vor einigen Tagen in der abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Generalberichte für das Jahr 1860 mit, daß die Mitglieder des Vereins aus 257 hierorts und aus 43 in der Provinz lebenden Personen besteht. Die Einnahme betrug 621 Thlr., die Ausgabe 600 Thlr., der Bestand 20 Thlr., abgesehen von den Papiervorräthen im Betrage von 800 Thlr. Der Stipendienfonds besitzt an Papieren 800 Thlr. Für die Bibliothek wurden die besten Erscheinungen der Literatur aus dem Gebiete der Technik und Gewerbekunde angeschafft. Die Sonntagsschule war an 47 Sonntagen geöffnet, jede derselben von durchschnittlich 79 Schülern in erfreulicher Weise benutzt, in 1. Klasse durch 414, in 2. durch 860, in 3. durch 2452 Schulbesuche. 18 Lehrlingen sind Preise für Concurrenzarbeiten im Betrage von 10, 5, 3, 2, zusammen von 50 Thlr. ertheilt. Der Vereinsvorstand hat Exkursionen nach fast allen hierortigen Fabriken und größeren Werkstätten unternommen und seine speziellen Berichte darüber im Gewerbeblatt niedergelegt. — Der Oeconomen-Verein der Provinz Preußen zählte nach seinem in letzter Generalversammlung erstatteten Berichte 313 Mitglieder und ein Vermögen von 6283 Thlr. An Unterstützungen wurden pro 1860 gezahlt 160 Thlr. und an einzelne Mitglieder 80 Thlr. 47 Mitgliedern wurde durch die Bemühungen des Vorstandes ein neues Unterkommen beschafft. Das Bedürfniß einer solchen Vereinigung und das redliche Streben des Vereins findet immer mehr Anerkennung. — Der Stadtbaurath Böhm ist beschäftigt mit Ausführung der Pläne für die neue große Königsberger Wasserleitung.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 42 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen ruhig, loco	47	46⅞	Preuß. Rentenbr.	96¼	96¼
März	45¼	45½	3½% Wstpr. Pfdbr.	83⅞	84
Frühjahr	45½	45¾	4% Pos. Pfandbr.	90¼	—
Spiritus, loco	20 1/12	20⅙	Ostpr. Pfandbriefe	85	85
Rüböl März	10⅚	10¾	Franzosen	127¼	127½
Staatsschuldscheine	87½	87½	Nationale	51⅛	51⅛
4½% 56r. Anleihe	101⅝	101⅝	Poln. Banknoten	86¾	86¾
5% 59r. Pr. Anl.	106	106	Petersburg. Wechs.	—	95¾
			Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse stationair.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, Lieferung 1—2 Thlr. höher, lebhaftes Geschäft. Ab Auswärts fest. Roggen loco stille, ab Königsberg April-Juni flau. Oel Mai 23½, October 24¼. Kaffee fest, 4000 Sack Santos schwimmend à 6¾, 5000 Sack Rio umgesetzt. Zink ohne Geschäft.

Liverpool, 21. März. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Sehr volle Preise.

London, 21. März. Silber 61⅛. Abwechselndes Schnee- und Regenwetter. Consols 92½. 1% Spanier 41¼. Mexikaner 24½. Sardinier 81. 5% Russen 101½. 4½% Russen 91.

Paris, 21. März, Schluß-Course: 3% Rente 68, 25. 4½% Rente 95, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier 41¾. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien —. lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 22. März. Bahnpreise.

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26 27—128/30/32 ℔ nach Qualität von 92½/95—96/97½—100/102½—105/110 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/120—23—24 nach Qual. von 70/72½/80/82½—85/86/89/90 Sgr.

Roggen ganz schweres, mittleres und leichtes Gewicht nach Qualität von 58/57—52½/50 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 47/52½—57½/60 Sgr. für allerfeinste.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 37/40—42/45 Sgr., große 100—104—108/110/112 ℔ von 40/42—45/50/51 Sgr.

Hafer ord. von 20/23 Sgr., besserer sehr guter 26—30 Sgr.

Spiritus 20 1/12 Rt. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: gestern Schnee, heute feuchte aber ziemlich klare Luft. Wind: S.

An unserm heutigen Markte machte sich eine ziemlich gute Kauflust für guten und feinen Weizen geltend und wurden dafür vollkommen letzte Preise angelegt. Die leichten frischen ausgewachsenen Güter bleiben dagegen sehr vernachlässigt und nicht immer gelingt es, dafür letzte Preise zu bedingen, während der Verkauf selbst schweigt.

Verkauft wurden heute 325 Lasten Weizen, bezahlt für 116/7, 117/8, 119 ℔ ordinär fl. 450, 122 ℔ desgl. fl. 490, 117 ℔ besserer fl. 495, 119 ℔ fl. 512½, 120 ℔ bunt fl. 522, 122 ℔ hellfarbig fl. 540, 123/4 ℔ hell fl. 560, 124 ℔ desgleichen fl. 570, 125 ℔ fl. 585, 126/7 ℔ bunt würdig fl. 602½, 126/7 ℔ hellbunt fl. 620, 128 ℔ hellbunt fl. 630, 127/8 ℔ Sandomir hellbunt und hochbunt fl. 650.

Roggen 112 ℔ fl. 294, 119 ℔ fl. 315, 122/3 ℔ fl. 330, 124 ℔ fl. 332, 124/5 ℔ fl. 336. Auf Lieferung sind 30 Lasten vom Inlande abzuladen à fl. 325 pr. 125 ℔ pr. Connoissement gekauft.

Weiße Erbsen fl. 270, 310, 325, 327, 330 nach Qualität.

104 ℔ kleine Gerste fl. 267, 107 ℔ große fl. 282.

Spiritus 20 1/12 Rt. gezahlt.

Königsberg, 21. März. (K. H. Z.) W.: SO. + 3. Weizen unverändert, hochbunter 120—28 ℔ 86—105 Sgr., bunter 119 ℔ 82½ Sgr., rother 120—27 ℔ 86—96 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 112—21—24 ℔ 40½—50—54½ Sgr. bez., Termine ohne Kauflust, pr. Frühjahr 80 ℔ 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 105 ℔ 45 Sgr., kleine 96—100 ℔ 35—39 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 6—73 ℔ 24—27 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 ℔ 29 Sgr. Br., 27½ Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 58—62 Sgr., weiße Futter- 50—56 Sgr., graue 56—65 Sgr. bez. — Bohnen 59½—65½ Sgr. bez. — Wicken 45 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 108—9 ℔ 68 Sgr. bez., — Kleesaat rothe 12—17 Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum 9½—11 Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅛ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 21. loco Verkäufer 21½ Rt. und Käufer 21 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅞ Rt. mit Faß, pr. März Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅞ Rt. mit Faß; pr. April Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅚ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅞ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 21. März. (Ostsee-Ztg.) Weizen fest, loco pr. 85 ℔ gelber für 80 bis 86 ℔ nach Qualität 76—89 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 89½ Rt. bez. und Gd., 90 Br., 83/85 ℔ 85 Rt. bez. und Gd., pr. Mai-Juni do. 85½ Rt. Gd., pr. Juni 85 ℔ 91 Rt. Gd., pr. Juni-Juli 83/85 ℔ 86½ Rt. Br. — Roggen Anfangs höher, schließt matter (angemeldet 50 Wispl.), loco pr. 77 ℔ 42¾, 43, 43½ Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr 44 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni 45 Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli 45¾, ½ Rt. bez., pr. Juli-August 46 Rt. Br. — Gerste Vorp. pr. Frühjahr 69/70 ℔ 40½ Rt. bez., 68/70 ℔ 40 Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 25½—26½ Rt. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 47/50 ℔ 27½ Rt. Br., 48—50 ℔ 28 Rt. Br.

Rüböl etwas fester, loco 10⅔ Rt. bez., pr. April-Mai 10 7/12—10⅔ Rt. bez. und Br., pr. September-October 11⅓ Rt. Br., 11 Gd.

Spiritus fest mit matterem Schluß, loco ohne Faß 20, 20⅓ Rt. bez., pr. Frühjahr 20⅙ Rt. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 20 7/12 Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli 20⅚ Rt. bez und Gd., pr. Juli-August 21⅓ Rt. Gd., ⅓ Br., pr. August-September 21½ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd.

Rappkuchen 1 7/12—1⅘ Rt. nach Qual. bez.

Leinsamen, Pernauer 13⅔ Rt. Br.

Thran, brauner Berger Leber- 26 Rt. bez.

Berlin, 21. März. Wind: West. Barometer: 27'. Thermometer: 6° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 72—85 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46¾—48 Rt., do. März 46—45½ Rt. bez., März-April 46—45½ Rt. bez., pr. Frühjahr 46—46⅛—45⅞ Rt. bez., 45⅞ Br., 45½ Gd., Mai-Juni 46⅛—46½—46 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 46¾—47¼—46¾ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 42—47 Rt. — Hafer loco 24—28 Rt., pr. 1200 ℔ März 25 Rt. bez., do. März-April 25 Rt. bez., do. Frühjahr 25—24¾ Rt. bez., do. Mai-Juni 25½—25⅜ Rt. bez. und Br., do. Juni-Juli 26 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rt. Br., März 10⅔—10 19/24 Rt. bez., Br. und Gd., März-April 10⅔—10 19/24 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 10¾—10⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 10⅚—10 11/12 Rt. bez. und Br., 10⅚ Gd., September-October 11⅓—11⅜ Rt. bez. und Br., 11⅓ Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20 5/24—20⅓ Rt. bez., März 20⅓—20¼ Rt. bez und Br., 20⅙ Gd., do. März-April 20⅓—20¼ Rt. bez. und Br., 20⅙ Gd., do. April-Mai 20⅓—20 5/12—20 7/24 Rt. bez. und Gd., 20⅓ Br., do. Mai-Juni 20 5/12—20⅔—20½ Rt. bez. und Br., 20 5/12 Gd., Juni-Juli 20⅚—20¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 21½—20 23/24 Rt. bez., August-September 21⅓—21⅙ Rt. bez., September-October 20¾ Rt. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5¾ Rt., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3⅔ Rt., 0. und 1. 3 1/12—3 5/12 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 21. März Wind: S. zu W.

Nichts passirt.

Den 22. März, Wind: W.

J. Olsen,	Svanen,	Norwegen,	Getreide.
C. Parlitz,	Colberg (SD.)	Stettin,	Ballast.

Angekommen:

W. Robinson,	Janes,	Newcastle,	Kohlen.
J. Bohn,	Betty Marie,	Friedrichshafen,	Ballast.
M. Brunkhorst,	Elbe,	Holtenau,	do.
H. C. Niemann,	Borussia,	Copenhagen,	do.
J. Brunkhorst,	Elise,	Holtenau,	do.
J. Knuth,	Rica,	Wolgast,	do.
H. M. Diesner,	Eintracht,	Colberg,	do.

Ankommend.

1 Bark.

Thorn, den 21. März. Wasserstand 10' 2".

Stromab:

C. Witte u. Cons. B. Cohn, Plock, Stettin an Ordre, 211 Last 40 Schffl. Roggen.

L. Hahn, L. Czamanski, Wloclawek, Danzig an Böhm u. Co., 32 Last 55 Schffl. Roggen.

Summa 244 Last 35 Schffl. Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, den 21. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	116	115	Staatsanl. 56	101⅞	101⅜
Berlin-Hamburg	115½	—	do. 53	97½	—
Berlin-Potsd.-Magd.	142½	141½	Staatsschuldscheine	87¾	87¼
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118⅛	117⅜
do. II. Ser.	88½	87¾	Ostpreuss. Pfandbr.	85¼	84¾
do. III. Ser.	88½	87¾	Pommersche 3½% do.	89½	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	123½	Posensche do. 4%	—	101
do. Litt. B.	112	111	do. do. neue	—	90
Oesterr.-Frz.-Stb.	128	—	Westpr. do. 3½%	84½	83⅞
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¾	—	do. 4%	95	94½
do. 6. Anl.	—	98¾	Pomm. Rentenbr.	97¼	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	79½	Posensche do.	93¼	92⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	96½	96
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122½
Pfdbr. i. S.-R.	85¾	84¾	Danziger Privatbank	90	—
Part.-Obl. 500 fl.	91	90	Königsberger do.	84½	83½
Freiw. Anleihe	101⅞	—	Posener do.	83¼	82¼
5% Staatsanl. v. 59.	106¾	105¾	Disc.-Comm. Anth.	84¼	83¼
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅞	101⅜	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109½	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅜	141⅛	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140⅞	140⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	67⅞	67¼
Hamburg kurz	150½	150	Petersburg 3 W.	95⅞	95⅜
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅝	86⅜
London 3 Mon.	6. 19⅝	6. 18⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit die Herren Rheeder auf die in dem letzten Amtsblatt vom 13. März c. unter No 63 enthaltene Bekanntmachung der Königlichen Regierung, betreffend die Abänderungen der in dem Allgemeinen Preußischen Consular-Reglement vom 18. September 1796 enthaltenen Bestimmungen über die Meldungen der Schiffer bei den Consuln aufmerksam.

Danzig, den 20. März 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
C. R. v. Frantzius. Bischoff. Stoddart.

Wegen nothwendiger Reparatur, wird die Passage über die Milchkannenbrücke vom 25. c. ab, gesperrt sein.

Danzig den 2?. März 1861.

Der Polizei-Präsident.
gez. v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Der durch Verfügung vom 9. Juli 1860, über das Vermögen des Kaufmanns Julius Zielke zu Pr. Stargardt eröffnete Concurs ist durch gerichtlich bestätigten Accord beendigt.

Pr. Stargardt, den 13. März 1861

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bromberg-Thorner Eisenbahn.

Es soll die Ausführung der Tischlerarbeiten der Stationsbauten zu Czersk, Schulitz, Czirpitz und Thorn, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 2. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Büreau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ausführung der Tischlerarbeiten der Stationsbauten zu Czersk, Schulitz, Czirpitz und Thorn der Bromberg-Thorner Eisenbahn"

versehen, direct an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen rc. können vom 21. c. an im Büreau des Unterzeichneten in den Vormittagsstunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche von hier aus gegen Erstattung der Copialien durch Entnahme von Postvorschuß mitgetheilt.

Bromberg, den 15. März 1861.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Redlich.

Thuringia in Erfurt.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

Transport-Versicherung.

Unterzeichnete empfehlen sich hiermit zum Abschluß von See-, Fluß-, Land- und Eisenbahn-Transportversicherungen zu festen, aber billigen Prämien, auch zur Entgegennahme von Feuer- und Lebens-Versicherungsanträgen.

Die Haupt-Agentur
Biber & Henkler,

sowie die Special-Agenten:
Emmendörffer & Nagel in Danzig,
David Gabriel in Elbing,
Zander in Mewe,
Carl Braun in Graudenz. [3411]

Bei uns ist zu haben:

Portrait Sr. Majestät des Königs Wilhelm
in verschiedenen Größen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Hoyer'sche Patent-Viehsalz-Lecksteine.

Die steinharten, walzenförmigen circa 6 Pfund pr. Stück schweren

Hoyer'schen Patent-Viehsalz-Lecksteine

verkaufe, da die Anforderungen mich zu Beziehungen in bedeutenden Dimensionen veranlassen, wodurch eine Preisermäßigung erzielte, von jetzt ab, und zwar bei Abnahme von:

100 Stück	und darüber	à 5½ Sgr.	pr. Stück.
40 „	mindestens	à 5¾ „	„ „
20 „	„	à 6 „	„ „
einzelne „	„	à 7 „	„ „

Bestellungen franco unter Beifügung des entsprechenden Betrages. Wiederverkäufern Rabatt.

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.

Durch Capt. James Anderson empfing ich einen Posten **cryst. Soda** welchen ich bei Abnahme von mehreren Fässern zu 3 Thlr. pro Ctr. offerire.

J. C. Gelhorn.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

Das Verzeichniß über die Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien, Georginen, Obst-Bäume und Sträucher, Topf- und Landpflanzen, welche in meiner Gärtnerei i. J. 1861 zu haben sind, wird bei mir Wollwebergasse 10 kostenfrei ausgegeben und nehme ich dort auch Bestellungen gerne entgegen.

[2619] **H. Rotzoll.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gegründet 1812.

Nach Ausweis des in der General Versammlung am 27. Februar cr. erstatteten Rechenschafts-Berichtes war der Geschäfts- u. Vermögensstand der Anstalt am 1. Januar d. J. folgender:

Im Jahre 1860 geschlossene Versicherungen	Rℳ. 95,783,330.
Eingenommene Prämien und Zinsen	„ 227,352.
Am 1. Januar 1861 für Rechnung der Anstalt laufende Versicherungen	„ 76,549,135.
Grund-Capital	„ 2,000,000.
Prämien-Reserve für laufende Versicherungen	„ 106,140.
Capital-Reserve	„ 86,535.

Sowohl die um ca. 10 Millionen vermehrte Versicherungssumme, als auch die um etwa 20,000 Rℳ. gestiegene Summe der Prämien-Einnahme zeugen davon, daß die von der Anstalt nun seit fast 50 Jahren befolgten Grundsätze strengster Solidität, verbunden mit liberaler Handlungsweise sich immer größerer Anerkennung zu erfreuen haben. Die Anstalt wird es zu ihrer Aufgabe machen, in immer weiteren Kreisen das nämliche Vertrauen zu erwerben, von welchem sie bisher getragen worden ist; sie wird daher fortfahren, Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu übernehmen und in Ansehung der Billigkeit der Prämien hinter keiner soliden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zurückbleiben.

Bei Gebäude-Versicherungen wird das Interesse der Hypotheken-Gläubiger vollständig gesichert.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterzeichnete General-Agentur und die nachgenannten Agenten:

a. Im Regierungsbezirk Danzig:

in Danzig (Herr **J. J. v. Kampen,** Herr **Herrmann Cohn,**
„ **Ohra** Herr Ortsschulze **E. Waage.**
„ **Müggenthal** Herr Lehrer **E. Scheibe,**
„ **Sobbowitz** Herr Forstsekretair **Rathke,**
„ **Stüblau** Herr Deichsekretair **Frohnert,**
„ **Dirschau** Herr **C. W. Meye,**
in **Marienburg** Herr **F. E. Günther,**
„ **Sandhof** Herr Gutsbesitzer **Kätelhodt,**
„ **Elbing** (Herr **J. G. Förster,** Herr **Eduard Feick.**
„ **Pr. Stargardt** Herr **J. Zielke,**
„ **Waldowken** Herr Gutsbesitzer **R. Hoppe,**
„ **Neustadt** Herr Kreistaxator **Hantzsch,**

b. Im Regierungsbezirk Marienwerder:

in **Marienwerder** Herr Rechnungsrath **Dittmann,**
„ **Weißhof** Herr Kaufmann **T. Goertzen,**
„ **Adl. Liebenau** Herr Deichhauptmann **Ziehm,**
„ **Neuenburg** Herren **L. H. Lehmann's Söhne,**
„ **Gruppe** Herr Wundarzt **Dombrowski,**
in **Graudenz** Herr **Carl Schleiff,**
„ **Culm** Herr Zimmermeister **W. Meseck,**
„ **Strasburg** Herr Maler **G. Lichtenberg,**
„ **Konitz** Herr **L. B. Kraft.**
„ **Hammerstein** Herr **S. Cohn,**

Danzig, im März 1861.

General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
Alfred Reinick.

Kais. Kgl. Oesterr. fl. 100 Loose vom Jahre 1858.

Große Ziehung am 1. April 1861.
mit Gewinnen von fl. 250,000, 200,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000 rc.
Niedrigster Treffer fl. 130,

sind zum billigsten Tagescourse, sowie auch nur für obige Ziehung gültig p. Stck. 3 Thlr., p. 6 Stck. Thlr. 17, p. 11 Stck. Thlr. 30, gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme, resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

Albert David,
Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [3280]

Sämmereien jeder Art aus dem Lager der Herren **J. F. Poppe & Co. Berlin.** bei **F. E. Grohte Jopeng. 3.**

Bestellungen auf **Ericsons calorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen, und erfährt man das Nähere bei

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.

Besten inländischen **Dünger-Gyps** verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**
[3366] **Danzig–Dirschau.**

Mein Lager von Burgunder- u. Rum-Punsch-Extract, fein. Jamaica-Rum, Arrac de Batavia, Champagner verschiedener Marken, Heydsick, Cliquot, Moët u. Chandon, Carte noir rc. in 1/1 u. 1/2 Flaschen, feine Roth- u. Bowlen-Weine, eingemachte Annanas empfehle zu soliden Preisen.

Robert Hoppe.
Breitgasse und Langgasse.

Mir sind zwei schwarze Windhunde am 19. d. M. fortgelaufen. Der Hund schwarz, etwas weiß an den Pfoten, etwas weiß unter der Brust, flockhaarig. Die Hündin glatt, schwarz. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung, und Erstattung der Futterkosten.

Niedamowo bei Neu Paleske.
[3620] **W. N. Weiss**

Langgarten No. 62 stehen 8 Littauer Wagen- und Reitpferde, dabei 2 Grauschimmel und 2 Rappen zum Verkauf und können dort jederz. besehen werden.

---

16 junge, starke Arbeitsochsen stehen Station Grunau bei dem Gutsbesitzer Herrm. Klatt zum Verkauf.

Haus-Verkauf.

Ein hiesiges Grundstück, worin sich eine **Destillation mit lebhaftem Detail-Geschäft, eine sehr rentable Bairische-Bierhalle** und **schöne Privatwohnungen** nebst großem Hofraum mit Einfahrt befinden, beabsichtigt Besitzer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück liegt in der **Nähe des Bahnhofes** und der **Börse**, und kann neben den darin befindlichen **Branchen** mit geringen Unkosten auch noch zu einem **comfortabeln Hotel,** für dessen **Frequentation** die günstigsten Aussichten vorhanden sind, eingerichtet werden, indem seit Eröffnung der **Eydtkuhner Bahn** sämmtliche Gasthäuser in der **Nähe des Bahnhofes** äußerst lebhaft frequentirt werden. Reflectanten erfahren alles Nähere durch den Agenten **H. Claass,**

Königsberg, Fließbrückenstraße No. 3.

P. S. Daselbst werden Landgüter jeder Größe mit Anzahlung unter reellen Bedingungen mit nur sicheren Hypotheken-Verhältnissen zum Kauf nachgewiesen. [3616]

Zur ersten sichern ländlichen Hypothek sind 4000 bis 16000 Rℳ. zu begeben, durch **E. Brandt in Danzig, Hundegasse 80.**

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Gelbe Lupinen, Pferdezahn-Mais,

empfiehlt billigst

Rob. Heinrich Pantzer.

Tüchtige Schlossergesellen, welche bereits Geldschränke verfertigt und hierüber Zeugnisse aufzuweisen haben, finden Beschäftigung bei

C. F. Schönjahn
[3459] Vorstädt. Graben 25.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und sorgfältige Aufsicht in einem Mädcheninstitute. Herr Pralat Landmesser hat die Güte nähere Auskunft darüber zu ertheilen. [3471]

Ein verheiratheter Brauerei- und Brennerei-Verwalter mit guten Wirthschafts-Kenntnissen, empfohlen durch die besten Atteste, sucht Verbesserungshalber eine andere Stelle, in der er seine Kenntnisse in den angeführten Branchen oder wenigstens in einer vers. verwerthen kann. Gef. franco Offerten werden sub W. N. 3115 in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [3415]

Ein junger Mann vom Lande findet auf einem Gute im Danziger Kreise eine Stelle als Eleve. Nähere Auskunft erhält man in der Expedition dieser Zeitung. [3234]

Ein junger thätiger Kaufmann, der durch Unglücksfälle sein Geschäft aufgegeben hat, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Reisender. Gefällige Adressen unter R. B. 3607 werden in der Exped. d. Z. erbeten.

Ein jung. Mann, der bei einem Herrn 2 Jah. als Hauslehrer fungirt hat, u. d. best. Zeugnisse aufweisen kann, wünscht zu Ostern e. ähnl Engagement. Gef. Adresse erbittet m. sub. B. J. 3600 i. d. Exp. dieses Blattes.

Ein junger Mann, mit dem Getreidegeschäft vollständig bekannt, und der englischen Sprache mächtig, sucht zu Ostern d. J. eine Stelle in einem bedeutenderen Comtoir. Gefällige Adressen werden erbeten sub. A. M. 2976.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages
Sr. Majestät des Königs,
Heute Abends

großes Conzert im Rathsweinkeller,

ausgeführt von dem Musikchor des Königl. 4. Ostpr. Grenadier Regiments (No. 5) unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters **Winter.**

Anfang 8 Uhr, Entrée 2½ Sgr.

Eingesandt.

Den in letzter Zeit so vielfach ausgesprochenen Wünschen zu Folge hat sich, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, Herr **Becker** entschlossen, das oft erwähnte patriotische Schauspiel „Eine feste Burg ist unser Gott" zu seinem Benefiz zu wählen, dasselbe findet nächsten Montag statt, und dürfte Herr **Becker** schon dieses Stückes wegen eine gute Einnahme zu erwarten haben.

Viele Theaterfreunde.

Vierte Sinfonie-Soirée

im
Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord
Sonnabend, den 23. März 1861,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Weber, Ouverture zu „Euryanthe".
Haydn, Sinfonie Es-dur.
Schumann, Ouverture zu „Genoveva".
(Auf vieles Verlangen)
Beethoven, Sinfonie No. 8. F-Dur

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.
Dr. Piwko. F. A. Weber. [3154]

Montag, den 25. März
im Apollo-Saale

CONCERT

von Herrn
Severin Skougaard,
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musik-Director Markull.

Programm.

Erste Abtheilung:

1. Aria del Barbiere di Siviglia . Rossini.
   Gesungen vom Concertgeber.
2. Pianoforte-Solo . . . . . . Markull.
   Vorgetragen vom Componisten.
3. a) „Ever of Thee" English Ballad . . Hall.
   b) Norwegisches Lied.
   Gesungen vom Concertgeber.

Zweite Abtheilung:

4. Männerquartett.
5. a) Im Traume sah ich die Geliebte Gumbert.
   b) An Rose . . . . Curschmann.
   Gesungen vom Concertgeber.
6. Männerquartett.
7. Aria del Trovatore . . . . . Verdi.
   Gesungen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber,** Langgasse, und **Habermann,** Scharrmachergasse zu haben.
An der Kasse kostet das Billet 1 Rthlr.
Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 22. März,
(VI. Ab. No. 12.)
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Jubel-Ouverture
von C. M. v. Weber.
Dann
Prolog,
gesprochen von R. Dibbern.
Hierauf
Prinz Friedrich.
Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Sonntag, den 24. März.
(VI. Ab. No. 13.)
Gastdarstellung des Herrn Ewald Grobecker vom Herzoglichen Hoftheater in Wiesbaden.

Einer von uns're Leut.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg und Kalisch.
*** Isaac Stern — Herr Grobecker als Gast.

Montag, den 25. März,
(Abonnement suspendu.)
Benefiz des Herrn Becker.
Auf vielfaches Verlangen:

Eine feste Burg ist unser Gott.
Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen, nebst einem Vorspiel in 1 Akt:
Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger,
von Arthur Müller.

Angekommene Fremde.

Am 22. März.

Englisches Haus: Baron von Hammerstein a. Schwartow. Rittergtsb. Pohl a. Senslau. Kaufl. Schubert u. Bernstein a. Königsberg, Beyer a. Stettin.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Ziemens n. Sohn a. Posilge. Schiffs Capt. Böck a. Lübeck. Kaufl. Möllenthin a. Bremen, Sanderhof a. Pforzheim, Silberschmidt a. Glauchau, Leutner a. Leipzig.

Walter's Hotel: Gutsb. Lübbecke n. Gem. a. Friedrichswalde, Rohrbeck a. Adl Gremblin. Buchdruckereib. Weinberg, u. Kaufl. Weinberg u. Schultz a. Berlin, Liebert a. Graudenz, Neumark a. Darmbach, Cohn a. Harburg, Werner a. Gräfenheinchen.

Schmelzer's Hotel: Rittergtsb. Graf zu Dohna a. Schlobitten, u. Frankenstein a. Kerschkow. Kaufl. Baumann a. Küstrin, Haas a. Biebrich, Steinitz u. Höniger a. Berlin, Brandscheig a. Elberfeld. Lampe a. Essen.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Stechmesser a. Berlin, Lucas a. Crefeld, Mathei a. Hamburg. Deconom Bertholz a. Bankern.

Deutsches Haus: Gutsb. Schniel a. Schöneg u. Jensgowski a. Stangenwalde. Kaufl. Gebrmann a. Schiewelbein, Haaselberg a. Colberg, Reuter a. Bonn a. R. Bialla u. Rentier Lieving a. Breslau.

Hôtel d' Oliva: Hauptm. v. Böttcher a. Graudenz. Kaufm. Oertel a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
21	5½	328,63	+4,0	S. mäßig; bezogen und trübe, später Schnee.
22	8	330,65	+1,6	WSW. schwach; durchbrochene Luft.
	12	331,72	+3,[illegible]	SW. frisch; bewölkt mit Regenbühen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.